

bedrückt Gottes einen so heiligen Geist vor den Unterleib, daß ihn Kameraden vom Plage tragen müßten. Bei den Genschaftsübungen wurden die Leute am Gasse gewirgt oder erlitten Schläge mit dem Seitengewehr auf die Beine und „zwischen die Rippen“. Bei den Schießübungen auf dem abgelegenen Plage im Grazerberger Walde erhielten die Leute Faustschläge ins Gesicht. Eines Nachts nach einer schweren Übung trieb er die Soldaten aus den Betten und nahm Spindrevisionen vor. Einige Soldaten erklärten, sich befehlen zu wollen, worauf der Sergeant entgegnete: „Was, Du Trummer? Du und die Schären wollen? Hier ist es! Marsch, marsch unter die Decke.“ Und unter Schlägen wurden die Soldaten gezwungen, unter den Betten durchzukriechen. Der Soldat Thomas mußte einen großen Eimer mit Wasser auf sein Spind stellen und dann das Spind aufsteigen, worauf Abend ihm das Wasser hineingieß und eine Menge Sachen des Refrakten verbrachte. „Toschlagen“ und „Gend herumdrehen“ waren die ständigen Drohungen dieses Vorgesetzten. Beantwortet wurden acht Monate Gefängnis und Degradation. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. Die Degradation wurde nicht ausgesprochen. Aber kann also seine Strafmethode fortsetzen.

Ein herrliches Beispiel deutscher „Militärkultur“. Nun noch ein anderes:

Der Musiker Eisenborn, also ein „Gemeiner“, vom Infanterieregiment Nr. 12, befand sich gegen seinen Sergeant, der ihn einen Quatschhändler und ein Schwein genannt hatte. Der Sergeant kamm behauptete zu seiner Verteidigung, Eisenborn habe ihn „gerast“; er habe seine Fesseln nicht richtig ausgeführt. Resultat: Der Sergeant kamm erhält drei Tage gefindnen Streich, der Musiker Eisenborn aber 43 Tage Gefängnis. Eine drastische Illustration zum gelobten Beschwerderecht!

Deutsches Reich.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag. Nach der Fertigstellung des amerikanischen Zolltarifs sollen in Washington die Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages mit Amerika baldigst aufgenommen werden. Angeblich ist man in merkwürdigen deutschen Kreisen entschlossen, unter allen Umständen zu einem brauchbaren Handelsvertrage zu kommen. An den Willen dazu kann sicher nicht gezweifelt werden. Wenn der Amerikaner aber seine Zweckmäßigkeit bezüglich der Einfuhr von Fleisch usw. gemacht werden, dann dürfte es beim guten Willen sein Bemühen haben. Der amerikanische Zolltarif bedeutet in der Form, wie er beschlossene wurde, eine schwere Schädigung verschiedener deutscher Industriezweige, die bisher in Amerika einen Abnehmer für ihre Waren gefunden haben. Das war die Antwort auf den ständischen deutschen Zolltarif von 1902.

Reichstagskandidat in Landsberg-Goldin. Nachdem der freisinnige Kandidat Weinhausen von seiner Kandidatur zurückgetreten ist — besser gesagt: zurückgetreten worden ist — haben die vereinigten Nationalradikalen und Freisinnigen als Kandidaten den Gutsbesitzer Schöppe-Clausdorf bei Goldin als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt.

Der neueste „alldenteutsche“ Streik. Alldenteutsche Unterförmigkeit hat wieder einmal einen „Fall“ geschaffen, mit dem sich das auswärtige Amt befassen soll. Ein Reichsdeutscher, namens Kassel, hielt sich zur Sommerreise in dem österreichischen Orte Pöchlitz auf und merkte, daß auf dem Hause eine große Fahne in den Farben des Deutschen Reichs aufgezogen wurde. Weil der Besuch eines Erzherzogs in dem Orte in Aussicht war, ersuchte der Bezirkshauptmann den Dr. Kassel, die Fahne zu entfernen. Der Mann hat das getan, ist aber dann unter Protest abgereist und die ganze alldenteutsche Presse fällt nun über den Bezirkshauptmann her und verlangt, daß das auswärtige Amt sofort die nötigen Schritte in der Sache unternehmen soll. — Jedenfalls handelt es sich wieder einmal um eine der häufigsten, alldenteutschen Provokationen. Welcher vernünftige Mensch wird denn, wenn er keine Nebenabsichten hat, in eine österreichische Sommerreise eine deutsche Fahne mitnehmen, um sie in dem Hause aufzupflanzen, in dem er Wohnung genommen hat?

Öffentlich unterläßt es das deutsche auswärtige Amt, in der Sache irgend etwas zu unternehmen.

Ultramontane „Vergeltung“. Die Rede, die der Abgeordnete Dr. Ritter in Gressbrow in Koblenz gegen das Jern-

trum, wie es seine Vertretung in der Rdn. Volkstag, hat gehalten, wird jetzt von einer Anzahl Jerntrumbätter als Sonderbeilage verbreitet. Die Rdn. Volkstag, ist darüber ziemlich erkö, denn sie selbst hatte es abgelehnt, die Flugschrift beizulegen. Dafür hat die Germania in wöcherntandemem geschäftlichem Interesse keinen Anstand genommen, zur Verbreitung der Rede mit beizutragen. Der Inhalt der Rede ist bekannt, er ist ja gerade von der Rdn. Volkstag, ziemlich wörtlich wiedergegeben worden. Aber, sowohl im Bericht der Rdn. Volkstag, als auch in der jetzt verbreiteten Flugschrift wiederholt der Rede ist ein Satz vergessen worden. Nach dem übereinstimmenden Bericht der liberalen Presse hat Herr Ritter nämlich auch gesagt: „Lesen Sie nur einmal in einer Wochenzeitschrift die Herabsetzung sein, dann ist das Bestreben gesamteter.“ — Dieser Satz ist in der Rede nicht enthalten. Das sagt genug.

Schweden.

Der Generalstreik.

Der Kampf ist jetzt auf dem Punkt angelangt, wo eine weitere Ausdehnung — wenn man von den Landarbeitern absteht — kaum mehr zu erwarten ist. Die Situation im Internernehmen hat sich erheblich verschlechtert und ganz besonders leidet die kleinere und mittlere Industrie sowie das Handwerk unter der wüsten Arbeitslosigkeit. Immer mehr bricht sich beim Internernehmen die Auffassung Bahn, daß die Arbeiter in der Lage sind, nach mehrere Wochen auszuhalten. Das Resultat der Sammlungen der ausländischen Arbeiterchaft, besonders auch der deutschen, wirkt depressierend auf das Internernehmen in Schweden. Man ist sich auch darüber klar, daß die wenigen Inorganisierten, die sich bisher zur Wiederaufnahme der Arbeit melden, für den Kampf an sich nichts zu bedeuten haben. Diese Auffassung lehnt auch in Privatbesessen der Frankfurter Zeitung wieder, die klar und deutlich ausgesprochen, daß die Streikenden allgemein entschlossen sind, den Kampf durchzuführen, und daß auch für sie besondere Hungergefahren nicht vorhanden sind.

Eine Sympathieerklärung der sozialdemokratischen Dumafraktion.

Die sozialdemokratische Fraktion der russischen Duma sandte an die ausländische Arbeiterchaft in Schweden folgendes Telegramm: Die sozialdemokratische Fraktion der Duma folgt mit größter Aufmerksamkeit dem bestmühtigen Kampfe des schwedischen Proletariats. Die Arbeiter Schwedens haben es verstanden, sich entschlossen und einzig zur Gegendwehr gegen die kapitalistische Kapitalmacht zu setzen. Jeder tapferer Kampf findet lebendigen Widerklang bei dem Proletariat aller Länder, aber ganz besonders wird er die Energie bei den russischen Arbeitern haben, die immer noch für ihr Sozialisrecht kämpfen. Er wird bei ihnen die Einsicht befeigen, daß die einzige Garantie für die Dauerhaftigkeit und Effektivität der Rechte des Proletariats darin liegt, daß die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter tätig einwirken werden. Wir senden den tapferen Kämpfern in Schweden brüderliche Grüße und die warmsten Wünsche auf einen baldigen Sieg.

Weitere Unterhaltungen.

Der Ausschuß des Münchener Sozialdemokratischen Vereins hat für die am schwedischen Generalstreik beteiligten Arbeiter 1000 Mark bewilligt.

Spanien.

Der Militär.

Madrid, 18. August. Als erster Schritt der begonnenen Operationen wurde gestern die Stellung bei Morfisch Millan, sowohl von Ganeb-Blass als von der Seite aus durch den Kreuzer Principe Asturias stark beschossen, um dem Vorstoß der Hauptmacht den Weg zu bahnen. Es verlautet, daß andere spanische Abteilungen von Olen und Westen eine Umgebung versuchen werden.

London, 18. August. Nach Meldungen des Morning Leader ist der spanische General Martinez mit vierzig Infanteriekräften von den Rabben gefangen genommen worden.

Madrid, 18. August. In Malaga liegen mehrere Dampfer der Transatlantischen Gesellschaft bereit, um weitere Truppen nach Melilla zu transportieren. Die Division, welche zum Transport nach Melilla bereit gestellt ist, belautet

hat auf 6000 Mann. Die Privatmeldungen, wonach die Offensivestellung bereits vom General Marina begonnen wurde, stehen im Widerspruch mit den bisher veröffentlichten amtlichen Meldungen.

Türkei.

Die türkischen Wirren.

Saloniki, 18. August. Die Lage wird hier pessimistischer als zuvor beurteilt; man befürchtet, daß die Streitfrage jetzt die türkische Waffe erreicht. Es verlautet, daß die Regierung im Grenzgebiet neuerdings militärische Vorkehrungen zu treffen gedenkt.

Berlin, 18. August. Vom Konstantinopel aus wird die Abberufung des türkischen Gesandten in Athen angekündigt, da die Antwort Griechenland auf die jüngste türkische Note für unzureichend gehalten wird.

Das Aergernis.

Wien, 18. August. Aus Kanea wird gemeldet: Heute Morgen 5 Uhr wurden 500 Marinejoldaten von den Schiffen der Schutzmacht unter dem Kommando des Kapitans eines englischen Kriegsschiffes ausgeführt. Die Marinejoldaten ernteten die Flaggenstange mit der griechischen Fahne vom Mast. Um 5 Uhr 40 Min. kehrten sie an Bord der Schiffe zurück. In der Stellung wurde eine Wache von 50 Soldaten mit zwei englischen Militärleuten zurückgelassen. Vorläufig ist alles ruhig. Die Kriegsschiffe bleiben vor Kanea.

Marokko.

Bestätigungen.

Paris, 18. August. Aus Tanger berichten diese Blätter: Wie aus Bez berichtet wird, sind die gefangenen Truppen des Moghri nach dem Bafale des Sultanen gebracht worden, mitten durch die Bevölkerung, welche in den Straßen Aufstellung genommen hatte und die Gefangenen bedrängte und beschimpfte. Mulan Sahid trat der Vorführung in Ordnung, (1) betreffend die Forderungen, denen die Gefangenen unterzogen werden. Dem einen wurden die Hände eingeschlagen, anderen die Augen ausgestochen, (1) drei weiteren wurden die Hände durchbohrt, die Wunden mit Salz besudelt und andern die Hände in leberne Sandhülle eingekleidet. Die Schmerzstöße der Verurteilten wurden von den Soldaten (1) der Menge überdrückt. Das Schauspiel war unermesslich.

Amerika.

Der Polizeikampf.

Ingenieurliche Verrichtungen von Amtspersonen werden aus Chicago berichtet. Der Polizeikommissar Mac Cann erhielt Tribut von 190 in seinem Bezirk liegenden Bordellen. Auch andere hohe städtische Beamte und Politiker sind beteiligt. Eine Liste ergab, daß allein im ersten und zweiten Polizeidistrikt jährlich 800 000 bis 700 000 Dollar für „polizeiliche und politische Schutz“ bezahlt wurden. Da findet man Hotels, Zingelungen, Spiels- und Opiumhöhlen, Massageräume und direkte Bordelle usw. Auch gemeinheitsmäßige Katzenbände und andere offene Spielhöhlen zahlte städtische Abgaben.

Aus der Partei.

Der Bericht des Parteivorstandes.

an den Parteitag in Leipzig ist erschienen. Wir übermitteln den Lesern in der beizühnen, von dem regelmäßigen Inhalt der Zeitung losgelassenen Form, so daß sich der Bericht leicht zusammenfassen und als Broschüre aufbewahren läßt. Wir empfehlen allen Parteigenossen und Genossen das Studium des Berichts anlegenlichlich. Bei Besprechung der Aufgaben und Arbeiten des kommenden Parteitages werden wir auf einzelne Ausführungen zurückkommen.

Wie man die Partei in Süddeutschland behandeln!

Auf der sozialdemokratischen Kreisversammlung in den besten Wahlkreis Friedberg-Wüdingen teilte der Parteisekretär Genosse Wulfo eine Entscheidung der hessischen Gerichte mit, die von grundsätzlicher Bedeutung ist, weil sie sich leblich gegen den sozialdemokratischen Angestellten richtet. Auf der Konferenz wurde festgestellt:

Bemerkenswert ist, daß das Gewerbegericht Friedberg den Sekretär nicht mehr als Vertreter zuläßt; die da-

4) Verbundene Augen, (Nachdr. verb.)

Roman von Max Kretzer.

„Wie gebildet sie spricht,“ dachte Xrola, dem diese Bescheidenheit sehr gut gefiel. Von Natur etwas blöde, hatte er vor wohlgeordneten jungen Mädchen einen bedeutenden Vorzug, und so war er nur ein Anwalt der Bescheidenheit. Frau Dambelberg half ihm über sein nichtigstes Lächeln hinweg, indem sie ihre Tochter an sich zog und mit großer Würde zu ihr sagte: „Du brauchst Dein Nicht nicht unter dem Scheffel zu stellen. Ein Dummkopf bist Du doch wahrhaftig nicht, und das Herz hast Du auch auf dem richtigen Fleck. Nicht wahr, meine Kleine?“

„Aber Mama, was soll denn nur der Herr davon denken,“ kam es wieder mit demselben angenehmen Lächeln über ihre Lippen.

Xrola dachte allerdings in diesem Augenblick eine ganze Menge. Die Art und Weise, wie man mit ihm hier verfuhr und ihn in eine Unterhaltung zog, die ihn kaum interessierten konnte, kam ihm sehr sonderbar vor. Der Zweck seines Erscheinens schien ganz verfehlt zu sein, und ohne überhaupt zu wissen, ob er hier mieten würde, wählte man ihn bereits in die Familienverhältnisse ein. Er würde nicht recht, wie er das auflösen sollte. Schließlich aber tröstete er sich sehr rasch mit dem Gedanken, daß man jedenfalls etwas an ihm gewinnen haben müßte, was Mutter und Tochter sympathisch beizubringen und ihn namentlich des Wertes der ersten würdig erreichen lasse.

Er stand wieder, da er es nicht für passend hielt, sich zum zweiten Male zu setzen, bevor das Frühstück nicht Platz genommen haben würde. Wäglich, als das Gespräch wieder zoffte er sich zusammen, machte eine feste Bewegung und begann: „Dann bitte ich die Damen nochmals um Entschuldigung.“

Er kam aber auch diesmal nicht zum Fried, denn sofort erhob sich Frau Dambelberg und sagte fast ängstlich: „Aber bitte, bleiben Sie doch noch. An den Tisch brauchen Sie sich nicht zu setzen, wir möchten kein Gerübe aus dem Vermieten, denn wir haben es eigentlich nicht nötig. Das Haus gehört uns. Es liegt uns nur daran, einen ruhigen und anständigen Mieter zu bekommen, und Sie machen auf mich den Eindruck, als wären Sie gerade der richtige.“

„Aber ich habe mich nicht für die letzten Worte herbeigekleidet, die er mit einem höflichen „Sehr freundlich!“ entgegennahm. Sie lag keineswegs, um ihn durch eine oberflächliche Schmeichelei festzuhalten. Sein offenes, fröhliches Gesicht gefiel ihr und nicht minder die Gelächlichkeit seines Wesens,

die seine Unberührbarkeit betriet. Es steckte etwas in seiner hohen und schlanken Gestalt, das sie an die aristokratischen Mäuren der jungen Herren erinnerte, mit denen ihr Mann geschäftlich zu tun hatte, und das zog sie ganz besonders an.

„Denn er noch viel überlegen konnte, hatte sie rasch mit ihrer Tochter einen Blick ausgetauscht, der sie für einen ersten Anblick von Xrola nicht zum ersten Mal so sehr interessierte. Er wirkte anständig, aber nicht zu sehr, dann hielt ihn das Zimmer zur Verfügung. Er vermied es eigentlich nur, weil der Eingang direkt vom Flur ist und weil wir hinten noch große Kammerkammern haben, wo wir schlafen. Mein Mann muß öfter Feiern machen, und dann singen wir uns des Nachts sehr.“ Für Wohnung brauchten Sie nichts weiter zu entrichten, und was den Kaffee anbetrifft, so würden wir darüber wohl schon einig werden.“

„Man kommt Dir ja hier offenbar entgegen,“ dachte Xrola, der nahe daran war, diese außerordentliche Freisinnigkeit eines Kommissar zu finden. „Branzig Marx! — das ließ sich schon eher hören und vertragen für auch mit seiner Monatsliste. Eine bestimmte Summe hatte er stets für ein anständiges Internernehmen angelegt und sich auch diesmal darauf vorbereitet.“

Es gehörte nicht viel Wisd dazu, um sich zu sagen, daß das Zimmer dafür gefunden sei, denn das gehörte er abermals. Er befand sich in der Lage eines Mannes, der durch liebendes wügendes Verloren an einer glänzenden, reichbestickten Tafel Platz nehmen soll, ohne danach gefiel zu sein. Er witterte irgendeine Gefahr, die ihm die Freiheit seiner Bewegung nehmen könnte.

Wäglich fiel sein Blick auf einen glänzenden Gegenstand, der an den Schreibtisch stand, der ihm bereits bei der ersten Wäglichkeit in die Augen gefallen war, ohne daß er ihn weiter beachtet hätte. Nun aber erregte er seine Aufmerksamkeit. „Ei, wo haben Sie denn das her?“ fragte er, nachdem er an den Schreibtisch getreten war und die kleine Figur, die anscheinend aus bronziertem Gips bestand, in die Hand genommen hatte.

„Das ist die Themis, die Sie ja am besten kennen werden,“ fiel Emmy lebhaft ein und trat ebenfalls näher. „Es war wirklich die Göttin der Gerechtigkeit, mit verbundenen Augen, Schwert und Waage in den Händen. Xrola zeigte sich freudig überrascht. Was hätte er in dieser profanen Umgebung Wäglich ein solches Kunstwerk entdeckt, das sein ganz besonderes Interesse in Anspruch nahm. Kopfte er mit dem Ansehen des rechten Beizergiers an die wohl wie ein Topf klingende, schon etwas beschädigte Figur und musterte sie eingehend von allen Seiten.“

„Ein Mieter, ein Arbeiter, hat sie zurüdegekauft,“ sagte Frau Dambelberg, etwas neugierig, während die Tochter sich rasch abwendete. „Sie muß wohl keinen Grund Wert für ihn gehabt haben.“

Xrolas Entschluß war gefaßt. Diese Figur erdienen ihm wie ein gutes Omen, von dem er sich im Augenblick leiten

lassen müßte. In seiner Einbildung kam ihm das Zimmer plötzlich verändert vor. Er sah sich in schwebender Nacht bei brennender Lampe am Schreibtisch sitzen und am Anblick der heiligen Themis verlor. Sie würde ihm Anregung geben, seinen Beruf mit ganzer Seele zu erfüllen, nachzufragen dem edelsten, an dem er nicht zu zweifeln hätte.

Sein letztes Hören wurde durch einen leuchtenden Blick aus den Augen der Tochter beunruhigt. Sie war wieder zurückgetreten und betrachtete ihn unterwärtig, als wollte sie ihm die kommenden Worte von den Lippen lesen. Ihm schien es, als hielte sie dabei den Atem an.

„Wenn Sie gelassen, siehe ich morgen ein,“ sagte er schnell, stellte die Figur auf ihren alten Platz und hatte sein Wortemonte hervor, in dem sich noch ein harter Klang befand.

Mutter und Tochter gerieten in Bewegung. „Es wird uns eine große Ehre sein,“ fiel die erstere freudig ein. Und sofort erwiderte, was er tun wollte, wies sie die Anmaßung zurück mit dem höflichen Bemerkung, daß das nicht nötig sei, denn sie sehe, mit wem sie es zu tun habe. Was wollte sie ihre gute Meinung von ihm noch extra befeigen, reichte sie ihm wie einem guten Bekannten die Heißigste Hand hin, in die Xrola, aus Freude darüber, heute, am letzten, noch bei Kaffe bleiben zu dürfen, ohne Zwang die feinnige legte. Dann empfahl er sich nach einer letzten höflichen Verbeugung.

Wäglich die Doppelheit hinter sich hatte und mit einem gewisser Vergnügen die Xrola hinter sich ließ, er mit einem jungen, etwas verwachsenen Mann aufzutraten, der in einem Jodelock steckte und durch den Spindelhut, den er trug, einen seltsamen Eindruck machte. Xrola fühlte das Bedürfnis, sich eine Zigarre anzuzünden. Und während er stehen blieb und sich Feuer gab, entging es ihm nicht, wie der Kleine oben an dem Gedanken, das könnte ebenfalls ein Bewerber um das Zimmer sein, und so freute er sich, den Sandhügel als der Beizergüte weg zu haben.

„Na, da bist Du ja, Fritz,“ hörte er dann Lautas Stimme, nachdem gefinstet worden war. „Gut, daß Du kommst, es geht etwas vor.“

Die Frau wurde wieder vorgeföhren. Und während Xrola mit den Augen die ersten Dampfstoßen von sich ließ, hatte er die unangenehme Empfindung, dieses „etwas“ könnte sich auf ihn beziehen, und als Radwirkung empfand er noch einmal den ganzen unersättlichen Eindruck, den die Schwelmer, mit dem mächtigen Schweißband an der Schläge, auf ihn gemacht hatte.

Wald aber bekam er seine gute Laune wieder. Was ging das alles schließlich ihn an? Er war nur Mieter und freute sich der Bogen in der Luft. Mit dem Gleichmut der Jugend, die sich schnell über alle Eindrücke hinwegsetzt, betrat er wieder die Straße.

(Fortsetzung folgt.)

wegen erhobene Beschwernisse wurde vom Landgericht in
Sachsen jurisdiktionell mit der Begründung: „Wenn auch
nicht angenommen wird, daß der Sekretär harte Ent-
scheidungen fällen, so sei das auch nicht nötig; dieselbe
könne auch in anderer Weise, z. B. durch Gewinnung
von Ansehen und Einfluß, erfolgen.“

Das ist ein ebenso unglückliches wie loses Urteil. Klar
gegen die Sozialdemokratie! Durch schließliche Vereinstung un-
geschulter und hilfloser Arbeiter vor dem Gewerbegericht er-
hält der Parteiführer Dank und Ansehen, das Ansehen kommt
der Partei zugute — also: verziehen wir jede
selbstlose Hilfe durch Sozialdemokraten! Eine
treffendere Erklärung des Volks über die Wirksamkeit der
Tätigkeit gegen die Sozialdemokratie ist kaum möglich.

**Eduard Bernstein als Leitartikelredakteur des Berliner Tage-
blatts.** Die Leipziger Volkzeitung schreibt: Die heutige
Morgenausgabe des Berliner Tageblatts enthält als Leitartikel
einen Artikel des Genossen Eduard Bernstein. Die Partei wird
darin mit Recht eine abfällige Propaganda erleben, die
den Ansehen erweckt, als wolle ein gewisser Kreis inner-
halb der Partei es auf dem Leipziger Kongress zum Skandal
freiben. Die Dresdener Resolution, die hier in Betracht kommt,
ist untergeordnet den Parteigenossen die Mitarbeit in
solchen bürgerlichen Blättern, in denen an der sozialdemo-
kratischen Partei gebührende hämisch Kritik geübt wird. Daß
das Tageblatt unter diese Rubrik fällt, dürfte selbst dem Ge-
nossen Bernstein klar sein. Sollte aber das berechnungs-
freundliche Verhalten des Tageblatts gegenüber dem revisionistischen Wä-
derbüchsen in der Partei vom Schlage der Bernstein, Feine, Franz
und den schwedischen Königsbedürden den Genossen Bernstein
zu der Ansicht verleiten, das Berliner Tageblatt gehöre nicht
zu der Richtung, in der die Partei gebührend hämisch kritisiert
wird, so wäre diese Ansicht zwar falsch und tiefe auf eine Gleich-
stellung des revisionistischen Flügel mit der Gesamtpartei hin-
aus, immerhin läme hier Punkt 2 der Dresdener Resolution
in Betracht. Er bestimmt, daß den Parteigenossen die Mit-
arbeit solcher bürgerlicher Blätter, in denen die Partei
nicht gebührend hämisch angegriffen wird, keine Ver-
trauensstellung übertragen werden. Genosse
Bernstein ist aber Reichstagskandidat für Breslau. Man darf
nimmere wohl erwarten, nachdem er zum Mitarbeiter der
Firma Rudolf Wolfe avanciert ist, daß er seine Reichstagslan-
datur niedersetzt.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Ein böser Schabernack. Der 38jährige Arbeiter
Dito R. aus Schönewald war von einem vorigen Jahrbüchler
wegen mehrmaligen Substanzvermögens ohne Kündigung entlassen
worden. Aus Verger darüber ließ er eines Nachts in das
Fabrikgebäude ein, angeblich, um seinem früheren Arbeitgeber
einen Schabernack zu spielen. Den Entschluß, in der Fabrik
zu stehen, will er erst nach dem Eintritte gefaßt haben. Er
erschleht einen Treibriemen und einen großen Diebstahl;
Die Anlage gegen R. lautete auf schwerer Diebstahl; die
Strafkammer nahm aber infolge seiner Darstellung des Vor-
ganges nur einfachen Diebstahl und Hausfriedensbruch als vor-
liegend an. Wegen des letzteren sowie der Sachbeschädigung
konnte Verurteilung nicht erfolgen, da die erforderlichen Straf-
anträge fehlten. Das Gericht zog indes bei beiden Vergehen
bei der Strafzumessung als erschwerend in Betracht und er-
kannte daher auf die zwanzigjährige Strafe von zwei Monaten
Gefängnis ohne Anrechnung der einmonatigen Unterdrückungs-
haft.

Gefährliche Trunkenheit. Der 38jährige Arbeiter
Michael B. aus Bapitz vergriff sich am 20. Juni d. J. in der
Feldflur bei Unzicker in angetrunkenem Zustande an zwei
Schuldbüchsen in unzulässiger Weise. Die hiesige Strafkammer
verurteilte ihn nach längerer Verhandlung unter Ausschluss
der Öffentlichkeit zu acht Monaten Gefängnis wegen Stillsit-
tensvergehens.

Der ängstliche Gemann. Ein hiesiger Schlosser
nahm im Mai d. J. seiner Frau heimlich einen Wechsel über
200 Mark weg und diskontierte ihn. Um die Entwendung zu
verdecken, ließ er sich von einem Epheimeister, dem die Frau
auf den von einem Maurermeister ausgeliehenen Wechsel ein-
weisen die 200 Mark vorkassieren hatte, ein gefälschtes Duplikat
ausstellen und legte dieses an die Stelle des entwendeten For-
mulars. Der Epheimeister ließ sich zu dem gefälschten Ge-
fülligkeitsdokument bereuen, weil der Schlosser ihn fragte, er habe
den ganzen Winter über nichts verdient. Wenn aber seine
Frau den Wechsel vermisste, so werde sie ihm einen ganz un-

verschämten Anseh machen. Den gefälschten Wechsel präsentier-
te die Frau am Fälligkeitstermine dem Maurermeister zur
Einzahlung. Dieser hatte indes den richtigen Wechsel bereits
eingelöst und erkannte den Duplikat sofort als gefälscht. Die
fatale Folge der Entdeckung war eine Anklage gegen den
Schlosser und den Epheimeister wegen gemeinschaftlicher Ur-
kundenfälschung. Der Schlosser ist schon mehrfach vorbestraft.
Bei dem Epheimeister nahm die Strafkammer von dem Ver-
halte als vorliegend an. Inmitten muß er keine unvorsichtige Ge-
fährlichkeit nach mit dem Tögen Gefängnis büßen. Der Schlosser
erhielt eine Woche Gefängnis.

In der Not. Die 38jährige Arbeiterfrau M. R. von hier
entnahm im Oktober d. J. aus einem hiesigen Abzählungs-
geschäft eine Nähmaschine und Gardinenstoffe. Ueber ihre
Personalkarte machte sie falsche Angaben, bezeichnete sich als
Lebige Bäckerin und unterzeichnete den Abzählungskontrakt mit
„Minna Müller“. Die entnommenen Gegenstände verlegte sie
schleimigst. Sie will wegen Krankheit wieder Anderer in Not
gewesen sein. In dem betreffenden Geschäft hatte sie schon
früher einmal gefaßt und war nach Raten schuldig. Wegen
Urkundenfälschung und Betrugs wurde sie zu sechs Wochen Ge-
fängnis verurteilt.

Ein unerschlicher Vole. Der 38jährige Arbeiter J.
setzt in Braunschweig in Morburg bei Peitz veruntreut
im Sommer und Herbst d. J. seinem früheren Dienstherrn,
einem Gutbesitzer in Diebitz, mehrmals Geldbeträge in Ge-
samtheit von 44 Mark. Einen Arbeitslohn erhielt er Lang-
hieselben und erzielte durch einen Wechselkontrakt mit
„Minna Müller“. Die entnommenen Gegenstände verlegte sie
schleimigst. Sie will wegen Krankheit wieder Anderer in Not
gewesen sein. In dem betreffenden Geschäft hatte sie schon
früher einmal gefaßt und war nach Raten schuldig. Wegen
Urkundenfälschung und Betrugs wurde sie zu sechs Wochen Ge-
fängnis verurteilt.

Veranstaltungsberichte.

Veranstaltungsberichte, welche später als zehn Tage nach Staats-
finden der Veranstaltung eingehen, finden keine Aufnahme.

Tabakarbeiter, Halle. In der Mitgliederversammlung am
7. August gab Kollege Lorenz die Abrechnung bekannt. Es war
im zweiten Quartal eine Einnahme von 515.15 Mark und eine
Ausgabe von 398.23 Mark. Somit blieb ein Verbleibend von
115.92 Mark. Die Abrechnung der Lokalkasse ergab eine Ein-
nahme von 108.83 Mark und eine Ausgabe von 24.85 Mark.
Hier blieb ein Verbleibend von 79.98 Mark. Dem Kassierer
wurde Decharge erteilt. Sodann gab Kollege Reinstein den
Bericht von der Konferenz in Peitz. Er berichtete in ausführli-
chen Worten über die Verhandlungen, welche auf der Kon-
ferenz vorgenommen wurden. Die in Betracht kommende
Tabaksteuer wurde normal und eine genaue Prüfung unter-
zogen, und zwar schon deshalb, weil es sich um die Existenz-
frage der Tabakarbeiter im allgemeinen handelt. Auch ver-
urteilte er das Uebertrudelnmachen in unserer Zahlstelle
Halle a. S., wobei die Fabrikanten Reumann und Hänslich in Be-
tracht kämen. So zum Beispiel läßt die Fabrikanten von
Reumann, Schwefelkette, arbeiten von früh 6 bis abends
8 Uhr und Sonntags von früh 6 bis nachmittags 2 Uhr mit der
Motivierung, man brauche sich zum Infratreten des Gekoches
noch viel Zigaretten. Dabei bedenken natürlich die Kollegen von
den genannten Fabriken nicht, daß sie sich selber zum Schaden
finden. Es wurde die sofortige Verhaftung der Kollegen von
Kollegen Reinstein fest bedauert. In der Diskussion bedauerte
Kollege Wieden den tiefsten Protest, welcher von den politi-
sch sowie gewerkschaftlich organisierten Genossen gegen die
Tabaksteuer geführt worden ist. Dabei sei zu bemerken, daß es
viele kluge Genossen gegeben hat, welche es nicht für nötig be-
funden haben, über Namen in die Petitionskisten zu zeichnen.
Ebenfalls hätte sich Kollege Wieden veranlaßt, die persönlichen
Zustimmlichkeiten bei den organisierten Tabakarbeitern in den ein-
zelnen Zahlstellen zu besprechen. Er führte mit Recht an, daß
solche Sachen in dieser schweren Zeit beiseite gelassen werden
müßten. Auch in Sachen der Konsumvereine richtete er an alle
bereits bestehenden Kollegen die Bitte, den Konsumvereinen Bei-
zutreten und bald zu wirken, daß diese Unternehmen auch ihre
Ware nur von da beziehen sollen, wo der tarifmäßige Lohn ge-
zahlt wird. Man soll nicht mißtrauen, an die Konsum-
vereine heranzutreten und sie aufzufordern, daß diejenigen
Rabikanten nur berücksichtigt werden sollen, wo der Lohn dem
Tarif entsprechend bemessen ist. Hieraus gab Kollege Wieden
eine wertvolle Erklärung betreffs der Unterzeichnungsformel
des Staats, was der Antrag Giesberts betraf. Er führte die
Fehler an, welche in dem Unterzeichnungsformel enthalten sind,
und bittet die Kollegen, dieses nicht außer acht zu lassen, sondern
bei vorkommender Verlegung der staatlichen Unterzeichnung so-
fort der in Betracht kommenden Funktion Mitteilung zu
machen, damit der Regierung sofort an den Krügen gegangen
werden kann. Er fordert die Kollegen auf, nicht zu schlafen bei
so einer Vergeßlichkeit der Tabakarbeiter von seiten der Re-
gierung, sondern die Wust beiseite zu lassen und Mann für
Mann gegen kommende regierungsmäßige Maßregelungen
front zu machen. Unter Berücksichtigung wurde beschlossen, in
den nächsten Veranstaltungen nur schriftliche Wortmeldungen

anzulassen. Selbiges kam durch das unparlamentarische Ver-
halten des Kollegen Michaelis, der es dahin brachte, daß ihm
das Verammlungslokal verweigert werden mußte. Ein Antrag
auf Ausschluss des Kollegen Michaelis wurde einstimmig ange-
nommen. (12. 8.)

Steinfeger, Halle. Section II. Die Verammlung am
8. August war leider schwach besucht. Colporteur Böhre stellte
den Antrag, sich mit den Organisationen in Verbindung zu
stellen, um Arbeiter, die anderen Organisationen angehören und
im Besonderen arbeiten, eine bestimmte Frist zu setzen, in welcher
sie in dem Verband überzutreten haben. Genosse Böhre stellte
den Antrag, eine kombinierte Verammlung zwischen Section I
und II in Kürze anzubekunden, und bittet, die Steinfeger
mit Handzettel zu bedenken. Jene derselben soll sein, etwas
Auffassung über das gemeinsame Arbeiten zur Verklärung
der Organisation zu schaffen.

Für die schwedischen Mitgliedsgruppen bemittelt die Section II
der Steinfeger-Verungenen für Deutschland, Filiale Halle,
15 Mt. (11. 8.)

Briefkasten der Redaktion.

Jdne, elvis. Sie sollten wissen, daß wir ansonne Schrift-
stücke die noch dazu mit verfeilter Hand verfertigt sind, nicht
beachten, selbst wenn wir uns von der Verantwortlichkeit des Mit-
geleitens überzeugt halten.

A. N. Creppin. 1. Sie könnten die Wohnung sofort ver-
lassen, wenn Sie für die Zulage Ihres Schwiegeraters Zusage
haben oder schriftliche Abmachungen bestehen. 2. Im vorbe-
zeichneten Falle ja.

M. E. Vittergemeinlich. Wenn nicht das Gegenteil aus-
drücklich folgt.

Stilfräule. Wenden Sie sich an den Stadtkanzler Dr. von
Draßig, Rathausstraße 4. Sprechstunde: Montags, Dienst-
tags, Donnerstags und Freitags von 9½–10½ Uhr vormittags.

H. F. G. Ohne polizeiliche Erlaubnis dürfen Sie nicht an
beobachteten Orten stehen. Die übrigen Schieber werden wahr-
scheinlich Erlaubnis haben.

G. S. 111. 1. Naturalisation. 2. Wenden Sie sich ans Ar-
beitsamt, Schönewald 3. Das brauchen Sie doch nicht zu erklären,
4. Für Ausländer ja. 5. Mit verächtlich. 6. Nein. Militäre-
pflichtige werden nicht aufgenommen.

A. F. D. Der Steuerzahler muß nachzahlen.

S. D. Raundorf. Die gleiche Auskunft erteilen wir nicht. Wenn
seit Verübung der Strafe noch keine drei Jahre verstrichen
sind, wird keine Legitimation ausgestellt. Sonst steht dem
nichts entgegen.

S. B. B. Wir müssen unsre Unwissenheit in dieser Sache
bekennen. Vielleicht erhalten Sie in einem einschlägigen Ge-
schäft Auskunft.

S. E. Oberdorf. Zum Abdruck nicht geeignet.

H. F. G. Ohne polizeiliche Erlaubnis dürfen Sie nicht an
beobachteten Orten stehen. Die übrigen Schieber werden wahr-
scheinlich Erlaubnis haben.

Literarisches.

In Freien Stunden. Von dieser Romanbücherei ist
Heft 32 erschienen. Es bringt die Fortsetzung des Romans
von Sieghard von Grödenhof von Minna Kaufsch, sowie der
Novelle von Theodor Wägel: Es lebe die Gerechtigkeit.

In Freien Stunden ist zum Preise von 10 Pf. pro Heft
durch alle Parteipostämter, Kolportage- und Postämter zu
beziehen. Probenummern frei vom Verlag der Buchhandlung
Vorwärts, Berlin SW. 68.

Kommunales Praxis. Von dieser Wochenschrift für Kom-
munalpolitik und Gemeindefortschritt sind uns die Hefte 31
und 32 angekommen. Besonderen Interesse bei allen Kommu-
nalpolitikern werden die Artikel: Der Kampf um das Ge-
samtpolitik in Frankfurt a. M., sowie: Das Koalitionsrecht der
städtischen Arbeiter begeben.

Die Kommunale Praxis ist zum Preise von 3 Mt. durch
alle Buchhandlungen, Zeitungsstellen und Postämter
zu beziehen. Probenummern frei vom Verlag der Buchhandlung
Vorwärts, Berlin SW. 68.

Für die Streikenden in Schweden.

Gustaf Jakobson, Friesenstr. 12, für seine Bandleute 3.—
Mark. Auf der Extratur des Arbeiter-Verbandsvereins zu
Lands gelammelt 4.20 Mt. Verband der Steinfeger Halle a. S.
100 Mt. Verband der Steinarbeiter Halle a. S. 30 Mt.
Sämabel.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberficht und Par-
teinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschafts-
liches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wodt, für Lokales
Dito M. E. B. für Provinziales und Verammlungs-
berichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Ed. Lincke & Ströfer

empfehlen sich zur Lieferung von

A. Riebeck'schen Briketts.



Zur Entnahme von Kohlen

von unseren Lagerplätzen, Nordorferstr. 1,
werden Handwagen geliehen.
Platz-Verkauf an Wochentagen bis 6 Uhr abends.

65

65

Pfennige

ab Plätzen

Pfennige.

Glanzend bewährt

hat sich schon seit einer Reihe von Jahren G. F. Schulze's **Kräuselseife**. Beste Seife zum Einweichen und Erhitzen weisser Wäsche. Ausserordentlich sparsam, mild und vollkommen unschädlich. Nur echt mit Schutzmarke „Sonne“.

Freitag **Lebensmittel** Sonntag

Sowelt Vorrat. Sowelt Vorrat.

Soziald. Verein (Distrikt Dörlau).

Freitag, den 20. August cr., bei Max Richter: **Mitglieder-Versammlung.** Da sehr wichtige Punkte zur Tagesordnung stehen, wird vollzähliges Erscheinen gewünscht.

Zeitz. Maler u. Lackierer. Sonntag den 21. August bei Kömple, Schützstrasse: Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die bildende Kunst im Spiegel der Kultur-Bewegung. 2. Gedächtnis- und Verchiedenes. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Ortsverwaltung.

Zeitz. Dienstmädchen (Wasch- u. Scheuerfrauen!) Sonntag den 22. August nachm. 1/2 Uhr findet bei genannte Besuche in „Kämpfers Restaurant“, Schützstrasse 8, eine öffentliche Versammlung.

Statt Tagesordnung: Warum hat sich in Zeitz eine Zahlreiche des Gangbrotstellen-Vereins gegründet? Referentin: Ida Baar-Berlin.

Zeitz. Kränzchen Sonntag den 22. August abends 8 Uhr im Saale des Herrn Wagner, Reichstrasse: Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Was lehren uns die Vorgänge am letzten Spätkrieg. 2. Diskussion. Es ist Nicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Zeitz. Deffentliche Krankentafeln-Versammlung zu Torgau.

Am Sonntag den 21. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des „Tivoli“: Vortrag über: Die neue Reichsversicherungsordnung. Referent: Herr Krankentafelrentendat Steff-Burzen.

Zeitz. Allgemeiner Konsumverein zu Dörlau Sonntag den 29. August nachmittags 2 Uhr im Langroth'schen Lokale: außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Galabersbericht. 2. Erlaubnis eines freiwillig auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes. 3. Revisionsbericht über die am 10. und 11. Januar 1909 statt gefundene Revision. 4. Bericht der Delegierten vom Unterbandstages. 5. Beratung über das abgeänderte Statut. 6. Gedächtnisfeier.

Zeitz. Arb.-Radf.-Verein Frisch auf Jaucha. Sonntag den 22. August im Lokale des Herrn Schurz in Wählitz: Stiftungs-Fest.

Von nachmittags 3 Uhr an: Unterhaltungsmusik und Preisgegnen. Von 6 Uhr ab: **BALL.** Hierzu ladet Freunde und Gönner des Radsports freundlich ein.

Zeitz. Rossfleisch! Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikater bei **A. Thurm, Reilstrasse 10.**

Gutes Cote für 36 Mk. spottbillig zu best. Zriffer. 5 p. r.

- Gehr. Kaffee 1/2 Pfund 40 Pf.
- Materkakao 1/2 Pfund 30 Pf.
- Gemahlener Zucker 21 Pf.
- Einmach-Zuck. ohne Glanz 22 Pf.
- Reis 12 Pf.
- Reismehl 20 Pf.
- Maismehl 22 Pf.
- Macaroni 16 Pf.

Haushalt-Schokolade 62 Pf.

- Grüne Erbsen 13 Pf.
- Linsen 12 Pf.
- Grosse Linsen 18 Pf.
- Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.
- Eispulver 10 Pf.
- Waffelbruch 1/4 15 Pf.
- Zitronen 4 Stück 10 Pf.
- Neue Zwiebeln 2 15 Pf.

Italienische Weintraub. 21 Pf.

- Frische Aprikosen 15 Pf.
- Frische Pflaumen 12 Pf.
- Frische Mirabellen 22 Pf.
- Frische Aepfel 5 Pf.
- Frische Birnen 6 Pf.
- Frische Tafelbirnen 10 Pf.
- Frische Tomaten 15 Pf.
- Limondan-Essenz 38 Pf.

frische Ananas 65 Pf.

- Ger. Landspeck 78 Pf.
- Schinkenwurst 98 Pf.
- Mettwurst 98 Pf.
- Thür. Salami 10 Pf.
- Thür. Cervelatwurst 10 Pf.
- Thür. Knackwurst 70 Pf.
- Rotwurst 55 Pf.
- Landleberwurst 55 Pf.

Kleine Landschinken 125 Pf.

- Kakes 9 Pf.
- Eisbonbons 15 Pf.
- Gem. Bonbons 7 Pf.

Achtung! Zimmerer von Halle u. Umg. Sonntag den 21. August ab. punkt 8 1/2 Uhr im Saale des „Engl. Hof“

Ausserordentl. Versammlung. Tagesordnung: 1. Die berufliche wirtschaftliche Lage der Zimmerer, die Bestrebungen unseres Zentral-Verbandes und die des Arbeitgeberverbandes im Baugewerbe. Referent: Kamerad Römer-Gamburg. 2. Diskussion. 3. Vortrag über Krankenkassen im Allgemeinen, die Vorteile der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer anderen örtlichen Kassen gegenüber. Referent: F. Blumenthal-Gamburg. Zu dieser äusserst wichtigen Versammlung sind sämtliche Mitglieder des Verbandes, der Krankentafeln, sowie alle noch fernstehenden Zimmerer hierüber eingeladen. Der Vorstand der Zahlstelle Halle u. Umgegend des Zentral-Verbandes der Zimmerer. Der Vorstand der Zentral-Krankenkasse der Zimmerer, Ortsverwaltung in Halle a. S.

Apollo-Theater

Operetten-Sommer-Saison. Dir.: Gustav Poller. Donnerstag, den 19. August: Zum 9. Male: „Das Jungfernstift“. Operette in 4 Akten v. E. Guimot. Musik von Jean Wilbert. Freitag, 20. Aug., 1. Male: „Don Cesar“. Op. 1. 3 Akte v. César Walter. Musik v. R. Dellinger.

Vorzüglicher Haustrunk.

Braunbier in Flaschen per 20 Fl. 1.40 Mk.
Weizenbier „ „ per 20 Fl. 1.60 Mk.
Doppelbier „ „ per 20 Fl. 1.60 Mk.
Schwemme-Brauerei, Halle a. S.
Gegr. 1718. Fernsprecher 9649.

Andreas Hofer, großes historisches Schauspiel zum Andenken an die Befreiung Tirols im Jahre 1809.

wird heute und morgen in 15 Bildern, welche auf historischem Boden aufgenommen sind, im **Hansa-Theater am Franckeplatz** vorgeführt. — Ausserdem die herrlichsten Bilder der **Kinematographie.** Freitag ausser Programm.

Achtung! Theiben. Achtung!

Bezirksfest des Bezirks 5 (Zeitz) Gan 17 Arbeiter-Handfährer-Bund Gan 17 „Solidarität“

Zu dem am Sonntag den 22. August stattfindenden verbundenen **Bezirksfest, Kunst- und Korsofahrten, sowie Blumenverlosung und Preisgegnen** erlauben wir uns die Bundesvereine des Arbeiter-Handfährer-Bundes Solidarität, sowie die organisierte Arbeiterkraft von Theiben und Umgegend hiermit freundlichst einzuladen. **Am Freitag 2 Uhr.** Die Bezirksleitung. Das Festkomitee. Zu obigem Feste wartet mit **Speisen und Getränken** **Emil Dittbohrer, Gastwirt.**

Arbeiter-Turnerbund. 5. Kreis. Sonntag, den 22. August: Bezirks-Turnfest in Teuchern-Schortau.

Abends: **BALL** in beiden Sälen. Zu diesem Fest erlauben sich, alle Freunde der freien Turnschule ergebenst einzuladen. **Der Bezirksvorstand. Der Festausschuss.**

„Freie Sänger“, Merseburg. Sonntag den 21. August, abends 8 Uhr: Tänzchen in der Kaiser-Wilhelmshalle.

KLEINE KIDS

Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette. Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Photographie Benckert.

Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1866. Preise für Glanzbilder: Preise für Mattbilder: 12 Bitt 3.- Markt, 12 Bitt 4.50 Markt, 12 Bitt 6.- Markt, 12 Bitt 8.- Markt, 12 Bitt 4.25 Markt, 12 Bitt 5.75 Markt. in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Arbeitsmarkt

Wer Stellung sucht berichte die „Deutsche Vorkanzelpost“ Esslingen 168. tüchtige, stellt ein **J. Rauh, Reilstrasse 33.** **Schloffer** tüchtige, stellt ein **Grube, Frohe Zukunft! h. Mönch** **Geübte Wäschenäherinnen** für unsere Wäsche mit streiftetrich bei höchsten Löhnen gesucht **Menckhoff & Co., Reilstrasse 19.**

Pat. Maurerkellen, Spaten empfiehlt **K. E. Schneider, Eisenhandlung, Reilstrasse 22.** **Schereisen 10 J. Rasiormesser 40 „ Tischmesser 10 „ 6. Preuss., Gr. Ulrichstr. 37 (Gold-Schiffkeller)**

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61. **Nussbaum**

Leopold

Gewerkschaftliches.

Wie steht's mit dem 4 Millionenfonds für die Zigarlarbeiter?
In Zigarlarbeiterkreisen herrscht große Enttäuschung darüber, daß bis zur Stunde von den kompetenten Behörden noch keine Beschlüsse veröffentlicht worden sind, an die Unterstützungsgeldes arbeitlos gebliebener Zigarlarbeiter zu richten sind. Der Bundesrat scheint zu glauben, daß die Zigarlarbeiter von ihren 600 Mark jährlichem Durchschnittslohn noch Ersparnisse zurücklegen könnten; denn auch von ihm sind bis jetzt noch keine Veröffentlichungen erschienen, über die Aufstellung des 4 Millionenfonds an die betreffenden Bundesstaaten. — Angewandte helfen sich die Zigarlarbeiter durch Abmachungen mit den Unternehmern über die gegenwärtige Misere hinweg. So haben die Zigarrenfabrikanten in Trebitz die den Arbeitern gebene Rindung zurückgenommen und sich der Abmachung der am Orte bestehenden größten Firma angeschlossen, der zufolge die zurzeit beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen umschichtig beschäftigt werden sollen. In Trebitz kommen 800 Zigarlarbeiter in Frage.

Achtung, Formner und Gießereiarbeiter!

Auf dem Eisen- und Stahlwerk G. m. b. H. in Ohligs haben sämtliche Formner, 24 Kollegen, die Arbeit eingestellt, bzw. sind entlassen worden. Schon seit längerer Zeit sind die Formner von dem Formnermeister in aller erdenklicher Weise geschikelt worden, an die Direktion hält und hielt sich für zu gut, mit den Arbeitern gegen ihren Vertreter über die Differenzen zu verhandeln. Trotzdem der Unternehmensverband in der Angelegenheit verhandeln wollte, lehnt es die Direktion kurzer Hand ab, in eine Verhandlung zu treten. Bereits am 6. August ist durch den Unternehmensverband eine schwarze Liste verfaßt worden, auf welcher die Namen von 2000 Formnern verzeichnet waren, die das todeswürdige Verbrechen begangen hatten, zu kündigen. Die Ortsverwaltung Solingen des Metallarbeiterverbands versucht, den Zugang von Formnern und Gießereiarbeitern nach dem Kreise Solingen strengstens fernzuhalten.

Diese Dividenden und Arbeiterentlassungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hensburger Schiffswerft werden der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorschlagen. Dieses günstige Ergebnis muß bei der seitigeren Arbeitslage der Werft überraschen. Die Zahl der Arbeiter ist um rund 1000 reduziert, viele Arbeiter sind entlassen worden und teilweise haben erhebliche Arbeitszeitschneidungen hatergefallen. — Fast zu gleicher Zeit, wo ein immer reichere Dividendenbesitzer sich auf die Aktionäre ergeben soll, werden weitere Arbeiterentlassungen vorgenommen. Am 17. des Monats sind circa 70 Arbeiter entlassen worden, außerdem erhielten 27 Schiffbauarbeiter den Befehl, daß sie eine Woche ausziehen müßten. Arbeitsmangel kann gegenwärtig wohl kaum die Ursache für die Entlassungen sein, da es der Gesellschaft an Aufträgen nicht mangelt. Die Meinung geht deshalb wohl nicht fehl, daß die Arbeiterentlassungen von der Werkverhaltung vorgenommen wurden, um an den Arbeitern nachträglich ihr Mitleiden zu fühlen, weil diese vor einigen Wochen einen sehrprozentigen Lohnzuwachs mit dem Kaufstande beantworteten und dadurch die Lohnreduzierung inhibierten.

Den Aktionären 6 Prozent Dividende, den Arbeitern der Hunger, das ist die kapitalistische Wirtschaft. Und die Wirkungen der Krise haben die Arbeiter allein zu tragen.

Bergarbeiterverband und preussisches Bergesetz.

Der Vorstand des Bergarbeiterverbands beschloß in einer Sitzung, die er mit den Bergarbeitern aus allen benachteiligten Bergrevieren abhielt, sich an den Vorkämpfer der Sicherheitsmänner mit aller Verbe zu beteiligen. Bekanntlich sollen aus den Kreisen der Arbeiter diese Sicherheitsmänner gewählt werden, die das Recht haben, die Gruben zu besetzen. Wenn der Bergarbeiterverband mit Energie in diese Wahlen eingreift, wird aus dieser „weißen Salbe“ doch schließlich noch ein einigermaßen brauchbares Mittel für den Bergarbeiterfluch.

Eine umfangreiche Revision im Schneidergewerbe

Hezzer der Schneiderverband für die Monate September und Oktober vor. In allen Gauen Deutschlands sollen in der Zeit circa 200 Besammlungen stattfinden, die sich mit dem Thema: Lohnarbeit und Tarifverträge im Schneidergewerbe beschäftigen werden. Diesen Besammlungen soll eine umfangreiche Samsamgation mit Flugblattverteilung vorausgehen.

Schwarzarbeiterstand in Heidelberg.

Wegen Lohnunterschieden stehen in Heidelberg die organisierten Schneider und Maschinenarbeiter im Aufstand. Beteiligt sind an dem Kampfe circa 300 Mann.

Arbeiter als Baukontrollreue.

Die letzten von den Arbeiter-Baukontrollkommissionen einbehaltenen Baukontrollen haben reichliches Material über Verträge gegen die Bauvorschriften zutage gefördert. Dadurch ist den Behörden denn doch einwandfreies Material zur Begründung der Arbeiterforderung auf vermehrten Bauarbeiterzuschlag geliefert worden. Auch die Bauinspektoren, Baukontrollreue aus Arbeiterkreisen aufstellen, erhielt dadurch neue Bestätigung. Die Gegenaktion der Berufsvereinigungen konnte gegen diese Bestellungen nicht aufkommen.

Jetzt will der Bremer Staat sich dazu entschließen, einen Weg zu beschreiten, den — wie es begründend heißt — beide Parteien mitgehen können. Der Staat hat einen Gesetzentwurf auszuarbeiten lassen, der die Anstellung zweier Baukontrollreue für das bremische Staatsgebiet vorsieht, deren Aufgabe darin bestehen soll, die Bauten auf die Unfallversicherungsrichtlinien hin zu inspizieren. Diese Kontrollreue sollen den Feinden der Arbeiter entgegenkommen werden.

Den Arbeiterforderungen wird damit nur sehr ungenügende Rechnung getragen; immerhin ist es ein Schritt auf dem von ihnen gewünschten Wege. Diese Kontrollreue sollen mit einer gewissen Rindung angestellt werden und ein Jahresgehalt von 2—3000 M. beziehen. Die Rindigungsanstalt soll deshalb vorgezogen werden, wenn sie die Kontrolle in kürzester Zeit entlassen zu können, wenn sie ihr Amt zu politischen Zwecken mißbrauchen sollten.

Der Gauwerkvertrag in München

macht sich ziemlich fühlbar. 31 Firmen haben die Forderungen bereits bewilligt.

Genossenschaftliches.

Es sagt.

Das Zentrum, das für den Lebensmittellieferer bekanntlich mit verantwortlich ist, erhält jetzt von seinen eigenen Anhängern herbe Schläge. Der im Kreise seiner beherrschenden christliche Konsumvereine (dessen Leiter Biffels zu denen gehört, die Giesbers wegen seiner Haltung scharf angriffen) veröffentlicht in der Zentrumsdruckerei eine Auforderung zum Beitritt, in der es u. a. heißt:

In der gegenwärtigen Zeit, wo die Folgen einer unglücklichen Finanzpolitik durch Verteuerung der notwendigen Lebens- und Gebrauchsmittel, wie Kaffee, Wehl, Brot, Fleisch, Fettwaren, Tee, Wein, Kakao, Streichhölzer usw., sich bemerkbar machen, sollten alle Konsumenten an Ersparnisse beim Einkauf denken.

In weiteren Angriffen auf die Essener Mittelstandsvereingung, zu deren Hervorragendsten Mitgliedern Zentrumskreute gehören, heißt es u. a.:

Die Tausende Beamten und Arbeiter, deren Einkommen heute schon bis zum letzten Pfennig besteuert wird, die durch die immer höher werdenden indirekten Steuern auf empfindlichste getroffen werden, sollen für die trauer Sorge um Frau und Kinder um einiger Kleinfachleute beam. Kräfte mühen, die in Höhe doch vom privaten Großkapital verdrängt werden, nochmals mit 10 Prozent ihres Einkommens, das in den meisten Fällen eben zum Leben reicht, besteuert werden.

Die Auslassungen zeigen von einer Einsicht in die Wirtschaftsverhältnisse, die ein Zentrumsanhänger nicht haben oder äußern darf, will er nicht seiner für den Lebensmittellieferer verantwortlichen Partei empfindliche Nachsicht verzeihen.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 19. August 1909.

Achtung, Partei- und Genossenschaftsfunktionäre!

Am Freitag, den 20. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volkspark nochmals eine gemeinchaftliche Sitzung statt, in welcher der Bierpreiskampf endgültig Stellung genommen werden soll. Die Genossen werden daher um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht.

Heute, Donnerstag, abend Sitzung der Parteifunktionäre nach § 12 des Statuts ebenfalls im Volkspark.

Die Milchfrage in Halle.

Ueber diese zur Erinnerung der Säuglingssterblichkeit geschaffene Einrichtung enthält der letzte Bericht des Statistischen Amtes unserer Stadt eingehende Mitteilungen, denen wir nachfolgend entnehmen:

Den ersten Versuch, die Säuglingssterblichkeit zu bekämpfen, machte die Verwaltung der Stadt Halle mit Abgabe sterilisierter Milch im Sommer 1902 und zwar zuerst in Polizeivierteln mit starker Arbeiterbevölkerung und großem Kinderreichtum, später in allen Gebieteilen der Stadt. Der Verbrauch stieg im Jahre 1906 auf 77 923 Flaschen Milch, die von hiesigen Molkereien unter Inanspruchnahme eines Teils der Stadt geliefert wurde. Diese Einrichtung der Stadtwahlverwaltung ist als Vorkäufer der von der Vereinigung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und zur Verbreitung der Milch als Nahrungsmittel ins Leben gerufenen Milchgesellschaften. Die Vereinigung erhielt 1908 von der Stadt einen Jahresbeitrag von 4000 M., wofür die Stadt ihre eigenen Versuche mit der Lieferung von Kindermilch gänzlich aufgegeben hat.

Die Milch wird von einem nicht von den Toren der Stadt gelegenen Gute zweimal täglich geliefert. Aus den Lieferungsbedingungen seien erwähnt: Trockenfütterung der Kühe, tierärztliche Untersuchung derselben, häufige bakteriologische Kontrolle bezüglich etwaiger Zuerlaufes, Isolierung unbeschädigter Tiere in besonderem Stall, Aushaltung aller irgendwie euterkrankter Tiere, Filtrierung und Tiefstehung der frisch gemolkenen Milch und sofortige Anfuhr zur Milchfische. Der durchschnittliche tägliche Verbrauch stieg von 18,8 Liter im August 1908 auf 67,5 Liter im Juni 1909. Insgesamt sind seit Bestehen der Milchgesellschaft 112 643 Flaschen abgegeben worden, die Zahl der Kunden betrug Ende Juni 114. Es werden vier Sorten Kindermilch je nach dem Alter der Säuglinge hergestellt. Sorte 1 enthält etwa Teile Wasser und einen Teil Milch und ist für die Säuglinge im Alter bis zu zwei Monaten bestimmt. Sorte 2 besteht zu gleichen Teilen aus Wasser und Milch und ist bestimmt für bis vier Monate alte Kinder. Sorte 3 enthält etwa Drittel Milch und ein Drittel Wasser für das Alter bis sechs Monate und Sorte 4 ist reine Vollmilch für die älteren Kinder.

Die Milch wird größtenteils abgeholt, was infolge Einrichtung von Nebenstellen erleichtert ist. Die Hauptstelle befindet sich in der Schmeerstraße, die Nebenstellen in der Friedenstraße, Friedensberstraße, Leopoldstraße und Meißnerstraße. Eine fünfte Stelle soll in der Gaudauerstraße errichtet werden. Auf Wunsch wird die Milch auch ins Haus gebracht.

Von Interesse sind die Ausführungen über die wirtschaftliche Lage der Abnehmer, die sich bis zu einem gewissen Grade aus den für die Milch gezahlten Preisen erkennen läßt. Gänzlich kostenlos erhielten die Milch im Durchschnitt der sechs Monate des Jahres 1909 von je 100 Abnehmern 8,9; 58,1 zahlten einen ermäßigten Preis, bei dem die Selbstkosten nicht gedeckt werden; 33 erlegten den vollen Preis. Zwei Drittel der Kunden sind also ohne weiteres den ärmeren Volksschichten hinzuzurechnen, ein Beweis dafür, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage es zahlreichen Arbeiterfamilien nicht erlaubt, ihre Kinder aus eigenen Mitteln ausreichend zu ernähren!

Die sehr wichtige Frage, ob die Abgabe sterilisierter Milch zu obigen Bedingungen die Säuglingssterblichkeit verringert hat, läßt sich mit Sicherheit aus dem gegenwärtigen Material noch nicht beantworten. Sicher ist, daß tatsächlich ein Rückgang der Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen ist. In den Jahren 1895 bis 1901 wurden von 100 Lebendgeborenen im ersten Jahre 23,4, im Durchschnitt der Jahre 1902 bis 1908 jedoch nur 20,7. Die Vergleiche führen diese Tatsache nicht nur auf die Abgabe sterilisierter Milch, sondern auf die gesteigerte Säuglingsfürsorge überhaupt zurück, die infolge Abnahme der Geburtenhäufigkeit aufgewendet wird. Besonders auffallend ist der

Rückgang in Sterbefällen wegen Darmkrankheiten. Nur 207 Kinder starben im ersten Vierteljahr des Jahres 1907, 207 im zweiten, 267 im dritten und 267 im vierten Vierteljahr 1909 jedoch nur 22,0 Prozent. Noch günstiger stellt sich der Vergleich im zweiten Quartal, wo ein Rückgang von über 50 Prozent gerade in dem Lebensalterbereich stattfand. Durch Einführung der Milchfrage bekämpft werden sollte. Diese Ergebnisse sprechen zu weiterer Tätigkeit auf dem eingeschlagenen Wege an.

Wie steht es allerdings bei der Milch, die die Lieferung einwandfreier Milch nur ein Teil der Mittel ist, die zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit angewendet werden müßten. Wichtig ist bekanntlich die Förderung der natürlichen Säuglingsernährung durch Muttermilch und der Säuglingspflege. Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gehören aber auch Aufgaben, denen der Verein nicht gerecht werden kann, wozu u. a. die Fürsorge für die ungeschickten Mütter gehört und andere. Schließlich wollen wir uns nicht verhehlen, daß der Verein, dessen Tätigkeit natürlich anerkannt werden muß, bestenfalls nur insofern auf die von ihm bekämpften Uebel wirken kann. Ihre Wurzel ist allzu tief in den sozialen Mängeln der heutigen Gesellschaft begründet, als daß sie innerhalb derselben ausgerottet werden könnte. Was nützt die Stillprämien, wenn die Mutter, bitterem Zwang gehorchend, mit dem Meane zugleich fromen muß. Wirkliche Abhilfe der Not auf diesem Gebiete kann nur die von der Sozialdemokratie angestrebte Umwandlung der Gesellschaftsform schaffen.

Gute Beispiele.

(Zur Frage der Bierpreisverhöhung.)

Eine Erhöhung des Bierpreises von 20 auf 24 Pf. pro Liter hatten am 1. August eine Anzahl Brauer und Wirte zu Frankfurt a. M. eintreten lassen. Da aber das Publikum daraufhin seinen Bierbedarf vornehmlich bei denjenigen bedeckte, die zum alten Preis abgaben — einige Bierquellern, deren Wirte mit der Erhöhung des Preises nicht einverstanden waren, boten das Bier sogar unter dem alten Preis an — so stellte eine größere Zahl mit dem Bierpreis in die Höhe gegangener Brauer und Wirte den alten Preis, d. i. 20 Pf. pro Liter, wieder her.

In Wilmshaus hat der Biertrieb, der auch dort ausgedehnt war, mehrwöchige Folgen gehabt. Es ist, da die Wirte nicht geschlossen vorgehen, nach der Mün. Ztg. nicht zu geringen, kleinere Gläser und erhöhte Bierpreise eingeführt, sondern einige Wirte sind sogar im Konkursgefahr dabei übergegangen, die Bierpreise zu ermäßigen! Während früh d. das über die Straße verkaufte Bier 30 Pf. kostete, erhält man es jetzt, wie die R. Z. berichtet, in zahlreichen Wirtschaften in un veränderter Güte für 25 Pf. G. Verhiesene Wirte machen durch besondere Ausbauge an ihren Fassern auf diese Preisermäßigung aufmerksam.

Aus Eisen wird gemeldet: Die Bierpreisverhöhung hat hier ein überraschendes Resultat gezeitigt. Die Firma S. & P. hatte den Preis für das Flaschenbier für ihre Arbeiter um 3 Pf. pro Flasche erhöht. Die Folge davon war, daß geftern statt 900 bis 1000 Flaschen nur 44 Flaschen abgesetzt wurden!

Die Wirtin in Halle sehen also, daß die bereinigte Macht der Konsumenten sehr wohl etwas gegen den Ueberfall durch die Brauer und Wirte auszurichten imstande ist. Wenn hier niemand die einseitig erhöhten Preise gahit, d. h. vorläufig in Lokalen mit Bierpreisverhöhung kein Bier trinkt, werden die beiden Verbeindeten bald auf andere Gedanken kommen.

Stellen ihrer selbst und wissen nicht viel!

Unsere Leser wissen, daß gegenwärtigen Augenblick die gesamte bürgerliche Presse Deutschlands sich verpflichtet hat, täglich über den gewaltigen Kampf in Schweden das Blaue vom Himmel herunter zu sagen. Das ist selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß selbst dem höchsten Selbsterhaltung, wenn ein Mittel von unheimlicher Wirkung die Arbeiterkraft im Massenmaß zu tödlichen und zu tödlichen, liegt man ihm ganz gewisslich an nach dem alten Spruch: Die Welt will betrogen sein. Selbstverständlich gehört die hiesige bürgerliche Presse voll und ganz zu der eben Sägung. Sie schwindelt, daß sich die Redaktionsstellen trümmen. Nur hier und da unterläßt ihr ein Körnchen Wahrheit, wofür sie nach allerdings nicht kann, oder aber eine Wahrheit, die sie in ihrer täppischen Manier gegen die heimische Arbeiterkraft auszuscheiden sucht. So bringt geftern der hiesige Generalanzeiger an der Spitze seines Leitartikels, der als Brief eines eigenen Korrespondenten signiert ist — der Generalanzeiger von Halle hat in der ganzen Welt „eigene Korrespondenten“! — die nachfolgende Schilderung einer scho edischen Kollektorsammlung:

„Der Aufmarsch zu einer Kollektorsammlung in Schweden ist wie ein Sturzgang an hohen Feiertagen. Männer, Frauen und Kinder ziehen um die Mittagsglocke in Schweden hinaus vor die Stadt, wo unter freiem Himmel inmitten eines Hieserwaldes die Redner zu den Massen sprechen. Man hört kaum ein lautes Wort. Ernst und würdig strömen die Massen zusammen, ohne Rachen, ohne Scherz, ohne eine Anbuhung jener Ufflimmung, die in romantischen Ländern an der Tagesordnung ist, und die man auch in Berlin bei ähnlichen Gelegenheiten beobachten kann. Es ist, als ob irgend eine gar keine Leidenschaft hätten, als ob sie zu irgend einer Bestimmung gingen und nicht zu einem Redner, dessen Worte sie bestimmt sind, den Tod zu fällen, auch wenn sie noch so ruhig der Form nach sind.

Und wie in einer Kirche ist es dann draußen, sobald sich die Versammlung bildet. Man tritt in Ruhe zusammen, schließt von dem Zentrum, in dem das Rednerpult steht, weitere und weitere Kreise nach außen, dehnt sich aus und breitet sich zusammen. Und das alles geht vor sich ohne Drängen und Stößen, mit Hilfe weniger Ordnungsmänner, die kaum ein Wort zu sagen brauchen. Diese Fähigkeit sich versammeln zu können, ist in Schweden einzig. Nur der Engländer darf sich hierin mit dem Schweden messen. Bei einer Massenversammlung vor den Toren Stockholm sah ich ein halbes Duzend Schulleute. Mehr hatte man den 10 000 Menschen gegenüber nicht aufgestellt, die sich da ein politisches Stelldedding geben.“

Es ist sehr lieb vom hiesigen Polizeiorgan, daß es seinen

Wo kauft man gut und billig?
Siehe bekannt im
Schuhwarenhaus
Ferdinand Klopp,
früher St. Ulrichstr. 12,
jetzt **Meerstraße, Schiller-**
straße, Hofstraße, Hofstraße,
vis-à-vis der Sandweierstraße.

Extrafrische, feinste
Schellfische
von Freitag eintr. Zufuhr
per Pfd. M. 0,25
empfiehlt
Friedrich Kramer,
Fisch- u. Seefischhandlung,
Fischerplan 3, Fernsprecher 285.

Naundorf bei Zauchhammer.
Geschäfts-Eröffnung.
Den wertigen Einwohnern von
Naundorf zur gefälligen Nach-
richt, daß ich in meinem Hause ein
Grünwaren-Geschäft
eröffnet habe. Ich werde mich
bemühen, den mich Beherren-
den mit nur guter und frischer
Ware dienen zu können.
Um gütigen Zutritt bittet
hochachtungsvoll
Emma Richter.

Samen, Altsien, Papier,
Streuwaren, Kupfer, Blei, Zink
samt freis zu hohen Preisen
A. Samuel, Alter Markt 7.

Waschgefäße,
dauerhaft und billig, größte Aus-
wahl **Böttcher Schillerhof 1.**

Achtung!
Ein Kinderwagen, ein Kinder-
stuhl und eine Pyramide ist billig
zu verkaufen.
Tholsson, Hauptstraße Nr. 3.

Wer sich einen recht genussreichen Sonntag-Vormittag bereiten will, besuche am 22. August vorm. 11 Uhr das große Frühkonzert

im „Volkspart“

Männer- u. Gemischte Chöre, Gemischte Doppelquartette

ausgeführt von 200 Sängern und Sängerinnen der Säng-
erabteilungen des Sozialdemokrat. Vereins Leipzig-Stadt.

Programm 30 Pfg.

Liedertette gratis.

Programm-Verkaufsstellen: Volkspart-Büfett, Arbeiter- und Parteisekretariat,
Metallarbeiterbureau, die Zigarrengeschäfte von U. Albrecht, Lindenstraße, und
J. Sanow, Geißstraße.



„Frauenwohl.“
Wirksamster Spielapparat!
Sommerpreis 3,00 4,00 5,00 6,00
Hygienische Bedarfsartikel: Toilet-
Käse, Katalog auf Wunsch gratis, franko,
verschlossen und ohne Absender.
Gummilwaren - Schlauch-
Spezial-Geschäft C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41, II. Etage
S. u. v. Kaulenberg, Fernruf 9074.

Freitag **Schlachtfest.**
G. Gerig, Nr. 28.

Freitag **Schlachtfest.**
Fr. Peters, Mühlentorstr. 17.

Jeden Freitag **Schlachtfest.**
W. Rudolph, Unterlan 11.

Jeden Freitag: **Schlachtfest.**
W. H. Engel, Glauchaerstraße 23.

Freitag **Schlachtfest.**
H. R. Fatschke, Rifoliner 6.
Gummilwaren nimmt an **R. Weim-**
mann, Bernhardtstr. 14.

Weisse Wand,
Zeit, Altmarkt 5.
Theater lebender Photographien.
— Jeden Donnerstag neues Programm. —

Zeit, Altmarkt 5.
Reparaturen aller Schuhwaren
werden gut und billig ausgeführt.
Baustubenvorstadt 6, 1 Tr. I.

Otto Schlenso, Friseur,
Steinweg 46, Gde. Taubenst., emp-
fehlen neu eingerichtet. Materialen.

Anfichts-Postkarten empfiehlt
Welfsbuchhandl., Carlstr. 42/43.

Barieischriften empfiehlt die
Welfsbuchhandl.

Ständesamtl. Nachrichten.
Götte-Süd, Steinweg 2, 18. Aug.
Aufgehoben: Bootsman Reim-
ann und Leopoldine Hubland
(Mufena und Gafentstraße 37).
Mühenbetreiber Dahlhoff u. Mine
Schäfer (Biedlingen u. Gildeweg).
Geboren: Arbeiter Schüge S.
(Saulberg 26), Schmidt Heine
(Kirchstraße 21), Bohrer
Koch S. (Verdenfeldstraße 11).
Stilmacher Sündorf F. (Wolfs-
straße 20). Weiser Nitz aus Weg-
witz F. (König). Bruchstr. Kluge
(Kirchstraße 21).
Geboren: Schlosser Dörfert
S., 7. Mon. (Suttentrafte 19).

Ständesamtl. Nachrichten.
Götte-Süd, Steinweg 2, 18. Aug.
Aufgehoben: Bootsman Reim-
ann und Leopoldine Hubland
(Mufena und Gafentstraße 37).
Mühenbetreiber Dahlhoff u. Mine
Schäfer (Biedlingen u. Gildeweg).
Geboren: Arbeiter Schüge S.
(Saulberg 26), Schmidt Heine
(Kirchstraße 21), Bohrer
Koch S. (Verdenfeldstraße 11).
Stilmacher Sündorf F. (Wolfs-
straße 20). Weiser Nitz aus Weg-
witz F. (König). Bruchstr. Kluge
(Kirchstraße 21).
Geboren: Schlosser Dörfert
S., 7. Mon. (Suttentrafte 19).

Ständesamtl. Nachrichten.
Götte-Süd, Steinweg 2, 18. Aug.
Aufgehoben: Bootsman Reim-
ann und Leopoldine Hubland
(Mufena und Gafentstraße 37).
Mühenbetreiber Dahlhoff u. Mine
Schäfer (Biedlingen u. Gildeweg).
Geboren: Arbeiter Schüge S.
(Saulberg 26), Schmidt Heine
(Kirchstraße 21), Bohrer
Koch S. (Verdenfeldstraße 11).
Stilmacher Sündorf F. (Wolfs-
straße 20). Weiser Nitz aus Weg-
witz F. (König). Bruchstr. Kluge
(Kirchstraße 21).
Geboren: Schlosser Dörfert
S., 7. Mon. (Suttentrafte 19).

Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

Erscheint dreimal
wöchentlich

Erscheint dreimal
wöchentlich

Absatzgeschäfte
R. Stumreich, Gr. Ulrichstr. 24,
I., u. II., III.

L. Eichmann
Grosse Ulrichstrasse 51
(Ringgasse, Kaisersäle).
Aeltestes u. grösstes Kredit-
haus am Platz. Geogr. 1888.

Karl Klingler, Gr. Ulrichstr. 20, I.
10 Schaumfester.
Paul Sommer, Leipzigerstr. 14,
I. u. II.
M. Thiele, Gubenstr. 1, pt.

Bettfedern, Betten
Herrn Baumüller, Burgstr. 6.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Otto Barkhardt, Gr. Märkerstr. 17.

Böttcherwaren
Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20.
Paul Horlebeck, Dachritzstr. 5.

Brauerien
F. Günther, Halle a. S.

Caramel-Malz-Bier.
Schutz. Pelikan mit Jungen.
Richard Möllers Ww.,
Schwemme - Brauerei.
NB. Manacht. gen. a. d. Schutz.

Brauerer Sternburg, Lützschena
Niederlage: Halle a. S.
Petzbräun, Kalmbeck, Niederl. Halle.

Briketts, Kohlen
Friedrich Jesa, Gr. Steinstr. 49.
M. Jessnitz Nf., Canenauerweg 20.

Halleisches Kohlenwerk Bräud. II. 1.
E. Linke & Ströfer, Hordorferstr. 1.
Wöhner & Müldner, Delitzschstr. 88.
Richard Wolf, verlag, Königstr.

Bürsten, Besen, Pinsel
A. Kunzmann, Leipzigerstr. 25.
Franz Martini, Geiststr. 18.

Butterhandlungen
H. Doller, Leipzigerstr. 64.
Drei Kronen, Thomasstr. 5.

Control-Eassen
Vert. R. B. Zimmer,
Anker-Cont.-Kassen, Jägerpl. C. 3124.

Drogen und Farben
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
Curt Biehler, Thomasiustr. 49.
W. Ender, Wuchererstr. 31.
Ernst Fischer, Moritzwinger 1.

Drogen und Farben
Paul Fritzsche, Delitzschstr. 74.
Gormanis, D'orelle, Kaisersäle,
Königs-Drogerie, Lindenstr. 55.
O. Kramer, sog. d. Glauch. Kirche.
Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 75.
Paul Möckel, Gr. Gosenstr. 12.
Max Ott, Steinweg 26.
Franz Pöppe, Böhlbergweg 1.
M. Ködler, Rannischerstr. 2.
Reißler-Drogerie, Reilstr. 111.
M. Waltsott Nf., Gr. Ulrichstr. 30.

Damen- u. Kinderkonfektion
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Damen-Kleiderstoffe
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Damenputz, garn- u. ang. Hüte
H. R. Bauer, Reilstr. 9.
Adolf Künzel, Leipzigerstr. 79.
Klara Lohsitz, Lindstr. 63.
Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4.

Dellkassen und Fische
Carl Barich, Nikolaistr. 6.
Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
Karl Hennig, Geiststr. 18.
A. Nothnagel, Markt, Roter Turm.

Ein- u. Verkaufsgeschäfte
F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 16.
E. Wroblinski, Gr. Klausstr. 11.

Eisen- und Stahlwaren
E. Koehler, Zwingertstr. 3.
F. Lindenbahn, Königstr. 8.
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Eiserne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
Gr. Ulrichstr. 57.
W. Hecker, Am Güterbahnhof 5.
F. Lindenbahn, Königstr. 8.

Fahrräder u. Nähmaschinen
Ludwig Jung, Berlinstr. 31/32.
Henry Klemp, Reilstr. 2.
Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8.
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Färbereien u. Wäschereien
Färberei u. chem. Reing.-Anstalt.
: Läden in allen Stadtteilen.
: **Franz Wolff,** Weber, 14 eig. Lad.

Fleischermeister, Wurstfabriken
Otto Hoffmann, Streiberstr. 8.
Paul Kaiser, Delitzschstr. 14.
J. Klostermann, Advokatenweg 27.
Gustav Kogel, Gr. Steinstr. 27.
Franz Kopf, Mansfelderstr. 10.
Franz Kunze, Burgstr. 59.
August Mangold, Merseburger-
strasse 105.
Robert Schüller, Königstr.
Rob. Thürmer Jr., Alter Markt 25.

Friseur.
Alb. Weigelt, Merseburgerstr. 150.
Hermann Walther, Burgstr. 48.

Galanterie- u. Spielwaren
Gehr. Buttermilch, Landwehrstr. 9.
En gros-Lager, Leipzigerstr. 54.
Freund & Müller, (a. Riebeckpl.) engros
Theodor Lüth, Poststr. 6.

Gärtnerei, Teppiche
Arnold & Treitzsch, Gr. Ulrichstr. 1.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Gärtnerei, Blumenhandlungen
Paul Schiffer, Ludwigsburg, 18.
Teleph. 3534.
Oskar Wünsch, u. Streiberstr. 10.

Glas und Porzellan
Louis Böker, Leipziger-
strasse 7.
Grammophone u. Musikinstrum.

Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Handelworen-Fabriken
Oskar Kutscher, Stollmacherei,
Mörkritzröhrl 10.
Theodor Lüth, Leipzigerstr. 54.
Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 16.

Haus- und Küchengeräte
W. Hecker, Gr. Ulrichstr. 57.
Am Güterbahnhof 5.
K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12.
Curt Linke, Steinweg 33.

Herren-Garderobe u. -Artikel.
Leipzigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 38.
Schmeierstr. 21.

Blankenstein
Ernst Gallmeyer, Steinweg 7.
Theodor Lüth, Leipzigerstr. 54.
F. C. Stiebert, Handschuhfabrik.
Union-Club, Delitzschstr. 93.
M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24 III.
Herren-Damen-Wäsche, Schürz.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Albert Reichardt, Burgstr. 1.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Friedrich Bock, Schmeer-
strasse 16.
W. Schmidt, Gr. Steinstr. 84 a.
u. Steinweg 17.

Hüte u. Mützen
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.
Friedrich Pleiner, Geiststr. 23.
Mazlin F. F., Eck-Kleinschmid.
Strass-Bühaz, Leipzigerstr. 15.
Union-Club, Delitzschstr. 93.

Kaffee, Kakao, Tee
C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51.
Alb. Grimm Nf., Steg 16.

Ernst Ohse, Leipzigerstr. 95.
A. Reichardt jun., Burgstr. 69.
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstrasse 83.

Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.

Meinr. Franck Söhne
Ludwigsburg.
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck
Kaffee-Ersatz: Enlio.

Kartonnagen
Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.
W. Schmell, Jakobstr. 60.

Kaufhäuser
H. Elkan, Bekleid.-Gegenst.-Art.

Kolonialwaren
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
F. Beerholdt, Bechershof 8.
Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16.
Alwin Giese, Geiststr. 32.
C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
A. M. Schultze, Merseburgerstr. 8.
Friedr. Wagner, Landsbergerstr. 59.
Oskar Wilder, Hallmarkt.

Korbware, Kinderwagen
C. Hesse, Martinstr. 13.

Lampen, Klomporolen
A. P. Herzer, Geiststr. 62.
Hugo Kure, Taubenstr. 2.
Gustav Schwarz, Albrechtstr. 22.

Lederhandlungen
Stieg. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.
W. K. Franig, Neue Promenade 15.
H. Pfaffert, Nikolaistr. 12.
Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

Margarine
Alfr. Gehlisch, Merseburgerstr. 43.
Teleph. 2616.
Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.

Mechanik, Optik
Rich. Flemming, Schmeerstr. 22.
Paul Mäder, Leipzigerstr. 32.

Möbel-Magazin
K. Bieler, Albrechtstr. 39.
Grosse Auswahl in Ausstattungs-
Kleidersek. v. 27, Vertik 84 M. am
Franz Boss, Meckelstr. 9.
Gr. Ulrichstr. 51.
(Eing. Schulstr.,
Kaisersäle)
Herbert Gadau, Spitze 38.
Bernh. Grundwald, Königstr. 2.
Mittelstr. 5a.
G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

Obst- und Südfrüchte
Bürkners Obsthändler, Alter
Marktplatz 30.
Grösstes Detailgeschäft am Platz.

Privat-Lehr-Institute
Carl Gieseuth, Sternstr. 10.
Sternstr. 10.
Tele. 3013.
Kaut. gewerb. gen. anschaut.
Bachführung - stenographie -
Maschinenzeichnen - Volkland.
Kontrapunkt - Eintritt täglich.

Schneiderlei-Bedarfsartikel
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
P. Ochsenschlocht, Gr. Klausstr. 6.

F. C. Wissel, Marktplatz 11.
L. Zengerling, Schulstr. 7.

Schuhwaren
Hallenstraße, Schuhwaren, Steinweg 13.
F. Kluppe, Oleariusstr. Schillerhofe
Fl. Schunklin, Merseburgerstr. 47.

Seifen und Parfümerien
Kernseife im Karton à 25 Pfg.
Salmiak - Terpent. Seifenpulver
Marke Plätte
in 1/4 Pfund-Paketen à 20 Pfg.
sind die bevorzugtesten Wasch-
mittel jeder Hausfrau.
Zu haben in den Filialen des
Allg. Konsumvereins Halle
und einschlägigen Geschäften.

Speidition, Möbeltransport
O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36.
W. Müller, Brunnenstr. 53.

Spirituosen u. Weine
O. Bredner, Hallerontropfen,
Leipzigerstr. 43.
M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93.
Max Kuntz, Magdeburgerstr. 59.
Bruno Müller, Ecke Leipzigerstr.

Tapeten, Linol, Wachs
Arnold & Treitzsch, Gr. Ulrichstr. 1.
Lindenstr. 6, Königstr. 18.
K. Rapsilber, Schmeerstr. 2.

Uhren- u. Goldwaren
Rob. Brümme, Geiststr. 2.
Friedrich Hoffmann, Grosse
Klausstr. 23.
Adolf Koch, Poststr. 1.
Carl Rossau, Geiststr. 61.
A. Schür, Leipzigerstr. 92.
Paul Werner, Leipzigerstr. 75.
M. Zanke, Leipzigerstr. 27 A. 7m.

Verkehrskasse
Gemütl. Russen, Taubenstr. 28.
C. Kutter, Kl. Ulrichstr. 37.
Triumph-Automat, Leipzigerstr. 85.
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62.

Woll-Woll-Tapisserie
Franz Banne, Lindenstr. 56.
Chr. Brenner, Brunnenstr. 27.
Richard Eise, Marktplatz 1.
Anna Seeliger, Moritzwinger 3.

Zahn-Techniker
F. Hirschhorn, Leipzigerstr. 24.
M. Hüler, Kl. Ulrichstr. 3.
Willy Muder, vis-à-vis Leipz. Turm.

Zigarrenhandlungen
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.
Rauch Maschalla-Zigaretten!
P. u. M. Driehelm, Merseburgerstr. 109.
H. Frosch, Ludw. Wuchererstr. 34.
M. Hüler, Kl. Ulrichstr. 3.
Robert Schödel, Hohenstr. 11.
F. Soldmann, Königstrasse 66.
Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4.

Ammendorf.
Ernst Mewes, Adler-Drogerie.
O. Probsthain, Bettfedern, Betten
W. Wüschner, Schuhwaren.

Für die Inserate verantwortlich: (A. B. J. g. n. e. r. - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. & M. S.) - Verleger: born. Aug. Froh, Post-Nr. 3. Halle a. S.